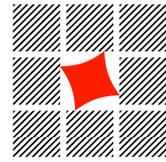




Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe

DGKM e.V.



Deutsche Gesellschaft für
KatastrophenMedizin e.V.

Arbeitsgemeinschaft
Notfall- und Katastrophenpharmazie
AG KatPharm

Projekt: Leitfaden
Notfall- und KatastrophenPharmazie (KatPharm)

LÜKEX 2007 Influenza-Pandemie
Pharmazeutisches Notfallmanagement



19.11.2007

Die länderübergreifenden Krisenmanagementübungen (Exercise) „LÜKEX“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe haben das Ziel, Schutzmaßnahmen für Katastrophenfälle weiter zu entwickeln und die Wirksamkeit von Krisenreaktionsmechanismen zu überprüfen. Die Übungen sollen belegen, dass auch im föderalistischen System bei Kooperationsbereitschaft der Beteiligten umfassende Krisenlagen unter Einsatz der Ressourcen von Bund und Ländern entschlossen und wirksam bewältigt werden können.

Die dritte länderübergreifende Krisenmanagementübung LÜKEX 2007 wurde am 7. und 8. November 2007 mit dem Ziel durchgeführt; für eine Influenza-Pandemie das Krisenmanagement im Bereich des öffentlichen und privaten Gesundheitswesens, der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr, der zivil-militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) und der Einbindung privater Unternehmen/Organisationen zum effektiven Schutz der Bevölkerung zu optimieren. An LÜKEX 2007 waren beteiligt der Bund mit einem gemeinsamen Übungs-Krisenstab der Bundesministerien für Gesundheit und des Inneren sowie die Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Krisenstäbe von Unternehmen z. B. der Versorgung und der Telekommunikation, Behörden, Institutionen und Organisationen der öffentlichen Sicherheit, des Gesundheitswesens sowie des Katastrophenschutzes und die Bundeswehr.

Grundlegende Übungsannahme war eine Influenza-Pandemie mit schwerwiegenden gesamtgesellschaftlichen und gesamtstaatlichen Auswirkungen in Deutschland. Ganz wesentliche Schwerpunkte der Übung waren die medizinische und pharmazeutische Notfallversorgung der Bevölkerung im Pandemiefall. Dazu wurde fokussiert auf eine gesamtstaatliche Lagebeurteilung, abgestimmte Notfallplanungen und Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge, die Aufrechterhaltung lebensnotwendiger Funktionen bei krankheitsbedingtem Ausfall des Personals, die bundesweite Koordinierung knapper Ressourcen und eine breit angelegte, abgestimmte aktive Öffentlichkeitsarbeit zur situationsgerechten Information der Bevölkerung im Rahmen eines vorausschauenden, ressortübergreifenden Krisenmanagements.

Ausgehend von den Erfahrungen bei der letzten Influenza-Pandemie, der sogen. Hong-Kong-Grippe in den Jahren 1968/69 wird es bei der erwarteten Pandemie zu einem Zusammenbruch der Arzneimittelversorgung kommen, die dann alle Bereiche der medizinischen und pflegerischen Versorgung betrifft. Das wird sich nicht nur auf die Behandlung der Influenza-Patienten auswirken sondern auch auf die Regelversorgung der akut Erkrankten sowie der chronisch Kranken.

Projektleitung

Wolfgang Wagner
Apotheker für Klinische Pharmazie

Schanzenstr. 21
02111 Telefon 5579514 Telefax 5560043

40549 Düsseldorf
eMail: w-wagner.pharm@t-online.de

Ursachen für eine Mangelversorgung im Pandemiefall werden sein

- große Personalausfälle aufgrund von Erkrankungen, von Verpflichtungen zur Pflege von erkrankten Familienangehörigen und aus Furcht vor Ansteckung,
- zu geringe Lagerbestände bei den Herstellern („just in time“- Produktion) und Händlern,
- nicht ausreichende Vorbereitungen auf eine Influenza-Pandemie,
- das Fehlen von Notfallvorräten.

Seit Jahresbeginn 2007 war ein Projektteam „LÜKEX 2007 Pharmazeutisches Notfallmanagement“ mit Apothekern der Arbeitsgemeinschaft *Notfall- und KatastrophenPharmazie* der Deutschen Gesellschaft für Katastrophenmedizin e.V. in enger Zusammenarbeit mit der ABDA / Bundesapothekerkammer mit der Planung von Übungsszenarien und Übungseinlagen befasst. Aufgabe war, die Probleme der Mangelversorgung mit Arzneimitteln, Medizinprodukten, Desinfektionsmitteln und Persönlicher Schutzausrüstung zu beschreiben und Übungseinlagen für das pharmazeutische Notfallmanagement darzustellen. Bei den Planungen entwickelten sich zahlreiche weitere Problem-Themen wie

- die Verfügbarkeit von Neuraminidasehemmern, Influenza-Impfstoff und Persönlicher Schutzausrüstung,
- der Personalmangel in Apotheken und ggf. deren Schließung,
- die Arzneimittelsicherheit bei dubiosen und überteuerten Angeboten im Internet,
- aufgedeckte Fälle von Arzneimittelfälschungen und
- der Situation angemessene Informationen für die Bevölkerung.

Die Vorbereitungsarbeiten und die Übungsdurchführung wurden von einer Projektgruppe mit Experten aus der pharmazeutischen Industrie, der Landesapothekerkammern Thüringen und Rheinland-Pfalz, des Deutschen Medikamentenhilfswerks „action medeor“, des Bundesinstituts für Arzneimittel und der Bundeswehr / Wehrpharmazie fachlich begleitet und unterstützt.

Insgesamt waren bundesweit Krisenstäbe mit ca. 3.000 Personen in LÜKEX 2007 involviert. Die Übungsleitung arbeitete mit mehr als 100 Teilnehmern in der *Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ)* des *Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)* in Ahrweiler. Als Fachberater „Pharmazie“ und Mitglieder der Rahmenleitungsgruppe „Übungssteuerung“ waren Frau Amtsapothekerin Monika Paul, Köln, und Herr Apotheker Wolfgang Wagner, Düsseldorf, für die Einspielung und Überwachung der pharmazeutischen Übungseinlagen verantwortlich.

Das Übungsdrehbuch für LÜKEX 2007 enthielt zu Beginn der Übung mehr als 900 Übungseinlagen, davon waren ca. 90 den Bereichen Pharmazie, Persönliche Schutzausrüstung sowie Hygiene und Desinfektion zugeordnet. Am Ende wuchs das Drehbuch insgesamt zu ca. 1.100 Einlagen auf. An den beiden Übungstagen wurden 20 Übungseinlagen zentral von der Rahmenleitungsgruppe „Pharmazie“ eingespielt, gesteuert und abgeschlossen. Die übrigen wurden von den beteiligten Bundesländern und anderen Übungsteilnehmern eingespielt. Zentral überwacht wurden alle Übungsdetails in der Rahmenleitungsgruppe in der AKNZ.

Für den pharmazeutischen Bereich kann festgestellt werden, dass die Übungseinlagen richtig thematisiert worden sind, denn sie haben essentielle Schwachstellen für die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung in Krisensituationen ganz deutlich gemacht. Daher wird es nach der detaillierten Auswertung der Übungsergebnisse erheblichen Beratungs- und Diskussionsbedarf geben, vor allem um die rechtlichen Rahmenbedingungen auf die pharmazeutischen Notfallversorgung im Katastrophenfall auszurichten.

Wolfgang Wagner
Apotheker für Klinische Pharmazie
Deutsche Gesellschaft für Katastrophenmedizin e. V.
AG *Notfall- und KatastrophenPharmazie*